



Mehr Mobilität, weniger Verkehr

Der Strukturwandel hat die Region Stuttgart erfasst. Wie in einem Brennglas treffen in dem Ballungsraum alle globalen Trends aufeinander: von der Digitalisierung über die Elektrifizierung bis zu neuen Mobilitätsideen und Infrastrukturthemen. Viele Fäden laufen im Team von Walter Rogg zusammen, dem Wirtschaftsförderer der Region Stuttgart.

TEXT **MARKUS HEFFNER** PORTRÄTFOTOS **REINER PFISTERER**



■ Walter Rogg hat manche Auf- und Abwärts erlebt. Der Politikwissenschaftler steht seit 25 Jahren an der Spitze der regionalen Wirtschaftsförderung.

„Im Sinne der Vorsorge sind wir sehr stark gefordert. Sorglos zu agieren, wäre unverantwortlich.“

Walter Rogg hat so manches miterlebt in den vergangenen fast 25 Jahren, in denen er als Wirtschaftsförderer der Region Stuttgart die Mitverantwortung dafür trägt, dass sich der Standort gut entwickelt und nicht abgehängt wird. Es gab gute Zeiten und schlechte Zeiten, auf die er zurückblicken kann. Hochkonjunktur und Entlassungen im großen Stil, gewaltige Krisen und immer wieder eines: Veränderungen mit großer Tragweite. „Es hat in der Geschichte der Region regelmäßig enorme Umbrüche gegeben, auf die wir entsprechend reagieren mussten“, sagt er.

Ein immer noch gegenwärtiges Beispiel dafür ist die Krise in der Automobilbranche. Mitte der 90er-Jahre, die seinerzeit ein Beben auslöste in der Region. Von den knapp 200.000 Arbeitsplätzen in Baden-Württemberg, die binnen kürzester Zeit wegfielen, wurde die Hälfte in der Region Stuttgart abgebaut. „Uns hat es damals doppelt so hart getroffen wie den Rest des Landes“, betont Rogg, der den Weg aus der Krise begleitet hat. Denn eine der Erkenntnisse von damals war, dass es eine koordinierende Stelle braucht, die sich mit bedeutsamen Trends und Entwicklungen beschäftigt, sie beschleunigen oder abmildern kann. Im Oktober 1995 wurde daher die Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH (WRS) ins Leben gerufen, deren Geschäftsführer er von Beginn an ist. Als solcher erlebte Rogg dann aus nächster Nähe, wie die Region 2008 von der globalen Finanzkrise durchgerüttelt wurde. Diesmal war sie dank der neuen Strukturen und Firmennetzwerke aber wesentlich besser vorbereitet. Eine der Lehren sei gewesen, nicht wie zuvor im großen Stil Fachkräfte zu entlassen, die dann später beim Aufschwung fehlen. „Viele haben sich damals gewundert“, so Rogg, „wie schnell die Region nach der Finanzkrise wieder durchstarten konnte.“

Auch vor den neuen Herausforderungen, denen sich die Region in den nächsten Jahren stellen muss, ist ihm nicht bange. Sorgen macht er sich allerdings schon, wie er sagt: „Im Sinne der Vorsorge sind wir sehr stark gefordert. Sorglos zu agieren, wäre unverantwortlich“, betont er. Denn anders als früher, als der fürs Land so wichtige Ballungsraum am Neckar nach überstandener Krise besser da stand als vorher, sei die Situation diesmal etwas anders gelagert. Die Entwicklung verlaufe nicht nur wesentlich dynamischer, die globalen Trends der Zeit würden auch noch alle gleichzeitig auf den Standort mit seinen rund 208.000 Beschäftigten alleine im Automobilcluster einwirken. Die Region Stuttgart, nach wie vor einer der erfolgreichsten und innovativsten Industriestandorte in Europa und der Welt, stehe daher vor einem Umbau, der alles Bisherige in den Schatten stelle. „Es kommen enorme Veränderungen auf uns zu, die von den Betrieben und Beschäftigten getragen werden müssen“, sagt Walter Rogg.

Digitalisierung, Elektrifizierung, Veränderungen in den Wertschöpfungsketten im Fahrzeugbau, Wandel in der Mobilität, ökologische Fragen, Probleme mit der Infrastruktur, ein sich verändernder Arbeitsmarkt. Während der 62-jährige Politikwissenschaftler drinnen in die Zukunft blickt und darüber spricht, dass in den nächsten Jahren immer mehr Menschen in die Region ziehen werden, zeigen draußen vor dem Bürogebäude die Schilder in der Stuttgarter City wieder einmal Feinstaubalarm an. Der Verkehr ist in dieser prosperierenden Region eines der größten Probleme und daher auch eines der wichtigsten Themenfelder für den Wirtschaftsförderer und sein Team. Längst geht es nicht mehr nur darum, Unternehmen in die Region zu holen und ihnen den Boden zu bereiten. Mindestens genauso wichtig

sei es, so Rogg, breit angelegte Netzwerke aufzubauen, ganz neue Bündnisse zu gründen, Kooperationen in Gang zu setzen, um die „richtigen Themen zur richtigen Zeit mit den richtigen Partnern anzugehen und dabei Zukunftsfragen auch mal gegen den Strich zu bürsten“.

So sind im strategisch wichtigen Bereich Automotive in den vergangenen Jahren zahlreiche Formate entwickelt worden, die Veranstaltungsreihe Connected Car etwa, das Zukunftsforum Neue Mobilität, die Kooperationsreihe Wirtschaft trifft Wissenschaft oder der viel beachtete Treffpunkt Automotive bei dem neben Vorträgen auch Workshops zur Weiterbildung angeboten werden. „Die großen Automobilkonzerne müssen sich weiter öffnen für die Ideen der vielen innovativen IT-Firmen“, sagt Christoph Gelzer, der bei der WRS für die Clusterinitiative Automotive zuständig ist. An den Investitionen der Unternehmen, wie etwa dem Bosch-Forschungscampus in Renningen, könne man sehen, dass der Wandel schon begonnen habe. „Das Geld fließt dort in Zukunftsthemen wie digitale Technologien, künstliche Intelligenz, Robotik und neue Automobilsysteme“, sagt Gelzer. „Unsere Aufgabe ist, die Vernetzung weiter voranzutreiben.“

Ein wesentlicher Aspekt dabei ist der Arbeitsmarkt, der viele Akteure hat, die alle gleichermaßen von Wandel betroffen sind, wie Sabine Stütze-Leinmüller betont. Als Leiterin des Geschäftsbereichs Standortentwicklung IV/Fachkräfte ist sie unter anderem dafür zuständig, den Austausch zwischen Fachkräften, Arbeitsagenturen, Kammern und Gewerkschaften in alle Richtungen zu organisieren, eine umfassende Kommunikationsdrehscheibe zum Rotieren zu bringen. Einerseits müsse der Bedarf an Fachkräften gedeckt werden, andererseits



☒ Sabine Stütze-Leinmüller befasst sich mit dem Bedarf an Fachkräften.



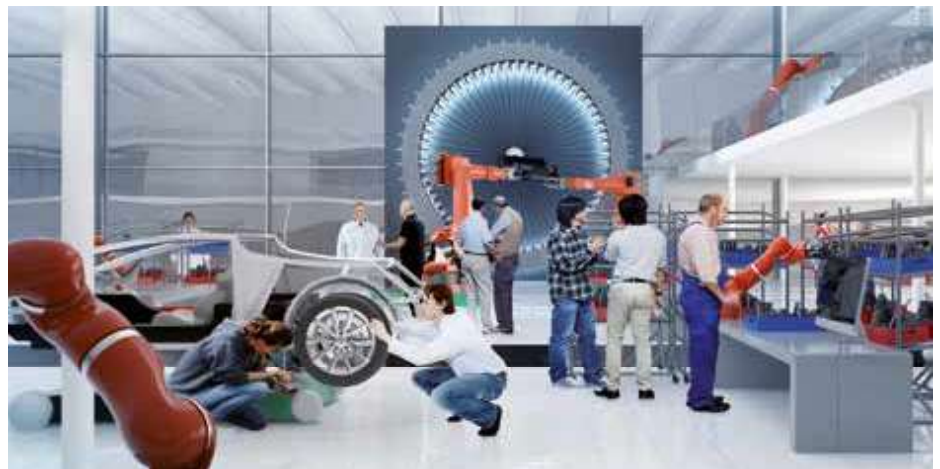
☒ Christoph Gelzer netzwerkt bei der WRS im Bereich Fahrzeugbau.

„Die großen Automobilkonzerne müssen sich weiter öffnen für die Ideen der vielen innovativen IT-Firmen.“

gelte es Arbeitsplätze zu sichern. Etwa ein Drittel der Arbeitsplätze in der Zulieferindustrie hängen am Verbrennungsmotor. Laut Prognose besteht über alle Wirtschaftsbereiche Baden-Württembergs hinweg, bei knapp 30 Prozent der Arbeitsplätze ein hohes Substituierungspotenzial durch digitale Technologien. Das Thema müsse daher strategisch und ganzheitlich angegangen werden, von der Unternehmenskultur bis hin zu flexiblen Arbeitsformen, so Sabine Stützle-Leinmüller.

Um anschaulich zu machen, wie tiefgreifend der Wandel die Region erfassen wird, greift auch Walter Rogg gerne auf ein Zahlenbeispiel mit Aha-Effekt zurück: Über 50 Prozent der Kinder, die in diesem Jahr eingeschult werden, arbeiten später einmal in Berufen, die es heute noch gar nicht gibt. Die entscheidende Frage dabei ist, wo sie ihren Arbeitsplatz haben werden. In naher Zukunft, meint Wirtschaftsförderer Rogg, seien alle größeren Gewerbegebiete in der Region verbaut. Gleichzeitig würden

viele Entscheidungen fallen, wo neue Produkte hergestellt, Technologien eingesetzt und Innovationen entwickelt werden. „Wer hier keinen Platz findet, ist weg und kommt nicht wieder“, erklärt Rogg. Die Region brauche daher nicht nur ein technologisches Transformationsbündnis, sondern auch ein ökologisch und sozial ausgerichtetes Bündnis, in dem alle Belange berücksichtigt und ernst genommen werden. „Wenn wir an der einen Stelle Flächen für Industrie nehmen, müssen wir sie an anderer Stelle der Natur zurückgeben.“ Als eine Art Leitstern fungiert dabei die Internationale Bauausstellung 2027 StadtRegion Stuttgart, ein stadtplanerisches Werkzeug für kulturelle, ökonomische und ökologische Innovationen, das bereits einiges in Gang gesetzt habe, so Walter Rogg, dessen Credo lautet: Mehr Mobilität, weniger Verkehr. Das Bedürfnis der Menschen nach Mobilität habe der Region in den letzten hundert Jahren Wohlstand beschert, sagt er: „Damit das so bleibt, müssen wir die gesamte Materie neu denken.“ [1]



[1] ARENA2036: Neuartige Forschungsumgebung zur Gestaltung des Technologiewandels.



[1] App mit Potential: „mytaxi“ stellt eine direkte Verbindung zwischen Fahrgästen und Fahrern her.

REGIONALE INITIATIVEN

CARS

Die Clusterinitiative Automotive Region Stuttgart (CARS) fördert den Informationsaustausch unter den vielfältigen Akteuren des Fahrzeugbaucusters in der Region Stuttgart. Verschiedene Veranstaltungsformate ermöglichen Kooperationen und Innovationen, bspw. in den Themenbereichen vernetztes Fahrzeug, automatisiertes Fahren, industrielle Transformation und Open Innovation. Über europaweite Partnerschaften werden internationale Kontakte forciert und Erfahrungen aus Partnerregionen fließen in die tägliche Arbeit mit ein.
cars.region-stuttgart.de

Modellregion für nachhaltige Mobilität

In der Modellregion für nachhaltige Mobilität investiert der Verband Region Stuttgart 8,3 Millionen Euro Kofinanzierungsmittel in innovative Mobilitätsprojekte. Die Laufzeit ist von 2012 bis 2021 angesetzt. Bis dato wurden 29 Projekte auf den Weg gebracht, Schwerpunkte sind: Elektromobilität, innovativer ÖPNV und Intermodalität, Sharing von eBikes und ePkws, betriebliches Mobilitätsmanagement. Die regionale Wirtschaftsförderung (WRS) organisiert die Projektleitstelle Elektromobilität/Nachhaltige Mobilität sowie die Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit mit Veranstaltungsreihen und regelmäßigen Netzwerktreffen für Kommunen und Unternehmen.
nachhaltige-mobilitaet.region-stuttgart.de

Transformationsbündnis Automobilwirtschaft Region Stuttgart (Trafo RS)

Das regionale Transformationsbündnis zielt darauf ab, die Transformationsprozesse in der Automobilbranche gemeinsam mit kleinen und mittleren Unternehmen entlang der kompletten Wertschöpfungskette erfolgreich zu gestalten. Dabei stellt es die Herausforderungen für Beschäftigung und Qualifikation der (zukünftigen) Mitarbeiter in der Automobilbranche in den Fokus. Die WRS unterhält die Geschäftsstelle des Trafo RS und koordiniert das Bündnis mit seinen regionalen Partnern. Neben der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart bringen die Handwerkskammer Region Stuttgart, die Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart, der Arbeitgeberverband Südwestmetall, die IG Metall Region Stuttgart, die regionalen Agenturen für Arbeit sowie der DGB Region Nordwürttemberg ihre Kompetenzen zur Arbeitswelt ein.

TecNet ConnectedCar

Das „TecNet ConnectedCar“ bietet regionalen Akteuren im Bereich automobilber Vernetzung und automatisierten Fahrens eine Plattform zum Austausch von Erfahrungen, zum Anstoß möglicher Kooperationen und zur Bündelung ihrer Kompetenzen. Die Treffen der TecNet Gruppe ConnectedCar finden mehrmals im Jahr statt, i.d.R. bei einladenden Mitgliedsunternehmen.
it.region-stuttgart.de/projekte/tecnnet-connectedcar



☑ Auf direktem Weg zum Flughafen: der „Volocopter“ soll in modernen Städten helfen, wachsende Mobilitätsprobleme zu lösen.